

Oren Kessler: „Palästina 1936“

Die Wurzeln der Unversöhnlichkeit

Von Wolfgang Schneider

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 10.7.2025

Es ist ein Konflikt, der nie zur Ruhe zu kommen scheint. Im Gegenteil, seit dem 7. Oktober 2023 blickt die ganze Welt wieder mit Furcht und Schrecken auf den Nahen Osten. In seinem Buch über den sogenannten „großen Aufstand“ der Jahre 1936 bis 1939 geht Oren Kessler nun an die Wurzeln des Konflikts und zeigt Muster, die bis heute wirksam sind.

„Palästina 1936“ handelt vom sogenannten „großen Aufstand“ der Jahre 1936 bis 1939, als die arabische Bevölkerung sich gegen die damalige britische Mandatsmacht in Palästina erhob, sowie gegen die infolge der europäischen Verfolgungen wachsende Zahl von Juden im Heiligen Land voringing. Der von exzessiver bürgerkriegsähnlicher Gewalt begleitete Konflikt beschäftigte die Weltöffentlichkeit kaum weniger stark als der Nahostkonflikt heute.

Seit den zwanziger Jahren wuchs die Angst der Araber vor der demographischen, ökonomischen und politischen Dominanz der jüdischen Einwanderer. Ziele ihrer Revolte waren ein Einwanderungsstopp und das Verbot von Landkäufen, an denen die arabischen Eliten allerdings gut verdient hatten.

Erstes Scheitern einer Zweistaatenlösung

Um die Gewalt zu beenden, schlug die Peel-Kommission 1937 erstmals eine Zweistaatenlösung vor. Die jüdische Seite sollte 20 Prozent der Gebiete bekommen. Die Araber, denen nun ebenfalls die ersehnte Unabhängigkeit eines palästinensischen Nationalstaats in Aussicht gestellt wurde, verhielten sich allerdings komplett ablehnend, nicht nur wegen eines problematischen Bevölkerungstransfers, der vor allem zu ihren Lasten gegangen wäre. Weder wurden jüdische Ansprüche auf das Land aus biblischer Zeit noch die besondere Situation der Juden durch die massiven Verfolgungen in Europa als Legitimation für Einwanderung anerkannt.

Die Unfähigkeit zum Kompromiss verkörperte sich in der Gestalt des Muftis Hadschi Amin Al-Husseini, der den Konflikt anheizte, indem er jeden, der Versöhnung für erstrebenswert und möglich hielt, als Verräter brandmarkte und zu dessen Liquidierung ermunterte. So erklärt es

Oren Kessler

Palästina 1936. Der große Aufstand und die Wurzeln des Nahostkonflikts

Aus dem Englischen von Norbert Juraschitz

Hanser, München 2025

384 Seiten

28 Euro

sich, dass die meisten arabischen Opfer des Aufstands von anderen Arabern ermordet wurden.

Historische Reportage mit vielen Perspektiven

Das Buch liest sich wie eine historische Reportage. Oren Kessler setzt die Geschehnisse in Szene, indem er wichtige Protagonisten auf arabischer, jüdischer und britischer Seite porträtiert und deren Sichtweisen auf die Ereignisse darstellt: nationale Aktivisten, einflussreiche Publizisten und Intellektuelle, charismatische Führungsgestalten, Kolonialbeamte, aber auch einfache Händler und Bauern. Dabei verteilt Kessler nicht nur die erzählerische Empathie bemerkenswert gerecht auf die Konfliktparteien. Es gelingt ihm auf diese Weise auch, ein Thema, bei dem sich die Menschen nicht auf die eine gültige Sichtweise einigen können, multiperspektivisch darzustellen.

Schließlich kippte die Stimmung bei den Briten zugunsten der arabischen Seite. Der Teilungsplan der Peel-Kommission wurde aufgegeben und die Einwanderung stark eingeschränkt, so dass während des Holocausts jüdischen Flüchtlingen der Weg nach Palästina versperrt blieb.

Konsequenzen des Konflikts

Solche Zugeständnisse hatten einen strategischen Hintergrund. Die Juden waren sowieso auf Seiten der alliierten Westmächte. Die Briten wollten am Vorabend des Zweiten Weltkriegs aber verhindern, dass die arabische Welt, die ihnen im Zeichen der Dekolonisierung bereits feindlich gesinnt war, sich noch entschiedener mit dem Nationalsozialismus identifizierte, dessen antisemitische Maßnahmen insbesondere vom Mufti gefeiert wurden.

Die Reaktion der Juden war aber keineswegs resignativ. Für sie war nun überdeutlich geworden, dass ihr nationales Projekt niemals mit dem Einverständnis der Araber rechnen konnte, sondern sich nur mit militärischer Schlagkraft verwirklichen ließ. Zwar gingen die Araber kurzfristig aus dem „großen Aufstand“ als Sieger hervor. In Wahrheit aber waren sie nun, so Kessler, für eine künftige Niederlage prädestiniert – durch ihre hohen Opferzahlen, die ökonomische Schwächung und die politische Spaltung ihrer Eliten.